Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 122 (1995-1996)
Heft: 3

Artikel: Billige Witze aus Albanien
Autor: Macartney, Alex / Rickli, A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-597019

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Billige Witze *aus Albanien*

In albanischen Billigfabriken werden unter menschenunwürdigen Bedingungen Witzzeichnungen produziert. Ob es sich nun um Käfighumor, bodenständigen Kalauer oder Humor mit frei auslaufender Pointe handelt, immer sind diese Produkte wegen des starken Währungsgefälles innerhalb Europas eine massive Bedrohung für einheimisches Schweizer Schaffen.

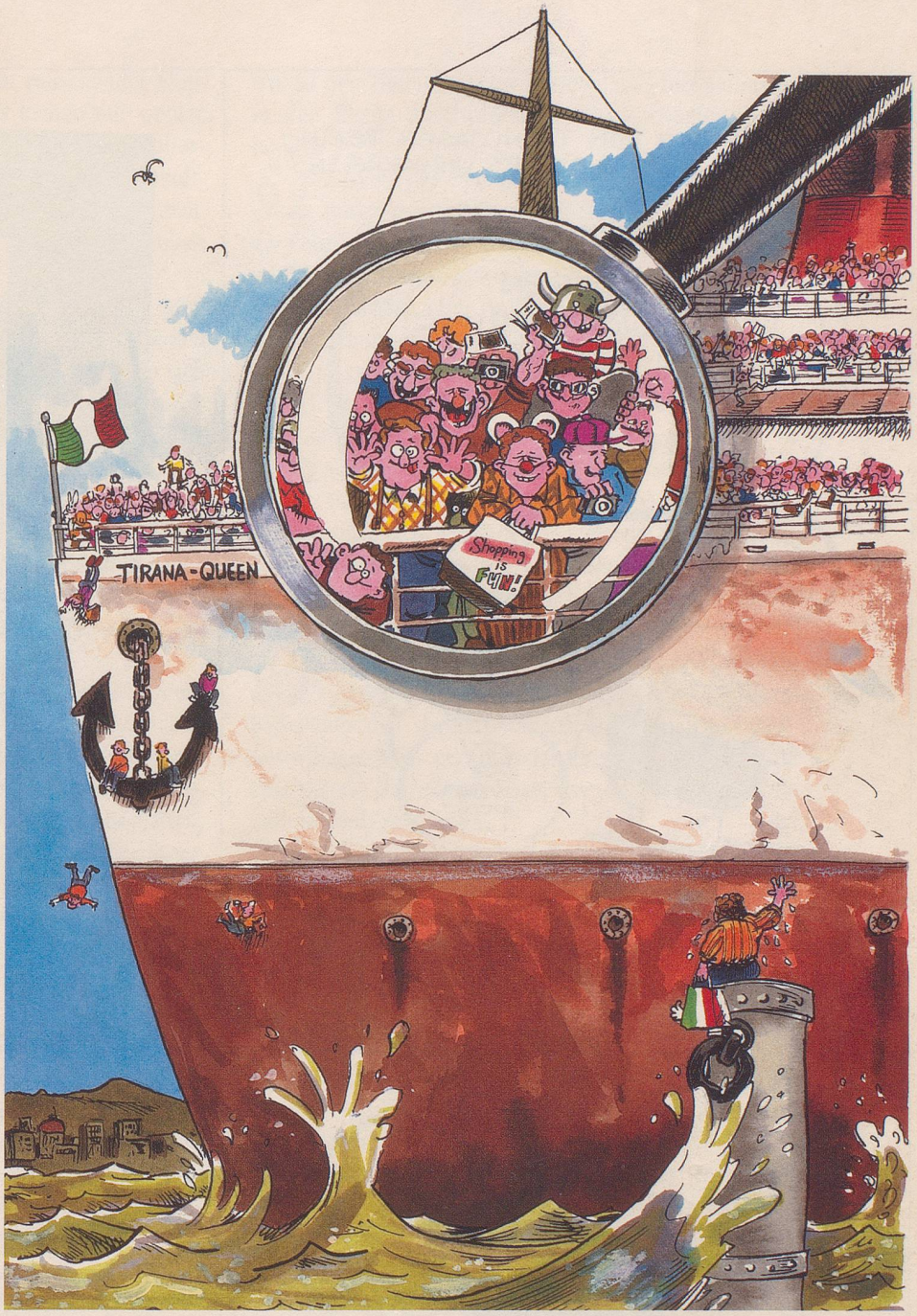
Während in Albanien die Kosten der Witzzeichnungen durch Kinderarbeit noch zusätzlich niedrig gehalten werden können (Stundenansätze von 13 Rappen sind gängig!), müssen Schweizer Humorschaffende sich mit Gewerkschaften, Mehrwertsteuerabzügen und sinnlos verteuernden Sozialleistungen herumschlagen, was den Witz dermassen verteuert, dass schliesslich nicht zuletzt auch an der Pointe massiv gespart werden muss. Eine absolut witzlose Situation.

«Um konkurrenzfähig bleiben zu können, muss ich mit den billigsten Einwegkugelschreibern arbeiten», seufzt Albert Rickli, Schweizer Humorfabrikant aus Lenzburg. Vor noch fünf Jahren beschäftigte Rickli stattliche 20 Angestellte, heute reicht es bei ihm nicht mal mehr für einen Lacher am Stammtisch im Kreise seiner Kollegen. Rationalisierung auch hier. So muss er heute der Rentabilität wegen mit maximal 10 Linien auskommen und mit einer durchschnittlichen Zeichengeschwindigkeit von 75 km/h arbeiten, während in Albanien selbst in zweitklassigen Produktionen ein enormer Reichtum an Details vorherrscht.

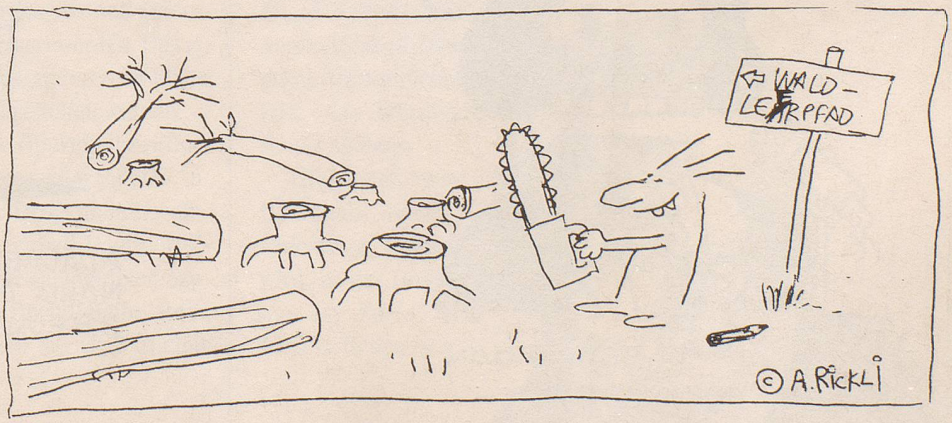
Rickli kann da nicht drüber lachen: «Trotz Detailreichtum sind die Witze selber doch sehr arm. Der bewusste Konsument wird über kurz oder lang den Schweizer Qualitätswitz wegen seiner Dauerhaftigkeit dem flachen albanischen Lacher vorziehen. An einem Schweizer Witz kann man sich auch noch nach Jahren freuen.»

Die Witzschwemme aus dem Osten stellt aber nicht nur ein Problem für die Schweiz dar. Auch unsere Nachbarländer zeigen Lachbeschwerden. Neue Bemühungen der EU gehen dahin, ein Qualitätszeichen für das Witzgewerbe zu schaffen. So soll für Humor, welcher unter menschlichen Bedingungen erarbeitet wurde, das neu geschaffene «Gag fidelio»-Gütezeichen geschaffen werden!

ALEX MACARTNEY ■



Albanische Humorarbeit unter der Lupe: Enormer Detailreichtum selbst in zweitklassigen Produktionen



Mit billigen Einwegkugelschreibern gezeichnet: Schweizer Humor